

LEAVING TRAIN VOM THOMAS-MANN-GYMNASIUM, MÜNCHEN

Zwei Freundinnen in der S-Bahn, die Stimmung ist gedrückt. Auch die Erinnerung an gemeinsames Tanzen im Regen, löst die Beklemmung nicht, die sich durch das intensive Spiel auch auf den Zuschauer überträgt. Noch eine Station, bis die beiden ihr Ziel erreicht haben, doch vorher verschwindet eine und taucht erst auf dem Bahnsteig wieder auf. Durch gelungene filmische Effekte wird klar, dass es sich bei dem Mädchen nur um eine Erscheinung handelt. Ihre Freundin sieht außerdem Bilder von fahrenden Zügen und auch deren Geräusche sind für sie fast unerträglich. Die eindrucksvollste Szene stellt wieder einen Bezug zum Anfang her. Auf die Frage, was lauter sei als die Züge, ist die poetische Antwort: der Regen. Spätestens jetzt wird klar, dass die imaginäre Freundin bei einem nur angedeuteten Zugunglück ums Leben gekommen ist. Der Unfall ereignete sich am Handlungsort, ein Bild und Blumen erinnern an die Verstorbene. Die guten Erinnerungen sollen die traumatischen Bilder des ausfahrenden Zuges überdecken.

„Leaving Train“ überzeugt durch den feinfühligem Aufbau der einzigartigen Atmosphäre und erhält einen Förderpreis der Bayerischen Sparkassen.

